

## Das besondere Objekt

---

### Goldmünzen der Sasaniden

Die Sasaniden, Nachfolger der Parther, herrschten zwischen 224 und 651 n. Chr. über ein Großreich, dessen Kernland im Gebiet des heutigen Irans lag. Dieser Staat konnte im Laufe der Zeit seine Macht soweit entfalten, dass er zu dem bedeutendsten Gegenspieler des römischen Imperiums wurde. Erst durch den Einfall der Araber wurde das sasanidische Reich im 7. Jh. erobert.

Die Münzen dieser Kultur sind eine wichtige Quelle für die Geschichte des Sasanidenstaates. Sie geben Auskunft über Herrscher und religiöse Aspekte, über Wirtschaft und Verwaltung.

Es gibt große Mengen an Silberprägungen, wogegen Goldmünzen nur selten geprägt wurden und daher als etwas Besonderes zu sehen sind. Dies liegt darin begründet, dass Goldmünzen als Prestigeobjekte gesehen wurden, welche dem Ansehen des Herrschers dienen sollten und keine klassischen Umlaufmünzen waren.

Eine Ausnahme bei der hergestellten Anzahl bilden die Goldmünzen des Herrschers Shapur II., welche dieser zur Kriegsfinanzierung in sehr hoher Stückzahl ausmünzen ließ. Die Goldprägung dieses großen Reiches der Antike ist ein in der Numismatik stark diskutiertes Thema, bei dem es noch sehr viele offene Fragen gibt.

Immer noch ungeklärt ist z. B., ob und gegebenenfalls wie sich sasanidische Goldmünzen hinsichtlich des Gewichts an zeitgleichen römischen Stücken orientieren. Das Grundnominal war der sasanidische Dinar, neben dem auch Teilstücke zu 1/3 und 1/6 Dinar geprägt wurden; Mehrfachstücke des Dinars kommen nur selten vor.



Ardashir I.

Bahram II.

Shapur II.

Yazdgard II.

Bis auf wenige Ausnahmen aus der Spätzeit der sasanidischen Münzprägung gibt es in der Bildgestaltung zwischen Gold und Silber keine Unterschiede. Auf der Vorderseite ist stets der Großkönig, der „König der Könige“, mit seiner für ihn speziell entworfenen ‚persönlichen‘ Kopfbedeckung abgebildet.

Auch wenn man die persische Legende einer Münze nicht lesen kann, so ist der Dargestellte fast immer anhand seiner Krone zu identifizieren. Herrscher, deren Regierungszeit, aus welchen Gründen auch immer, unterbrochen wurde, erhielten bei einem erneuten Regierungsantritt auch eine neu gestaltete Krone. Die Rückseite zeigt normalerweise entweder einen Feueraltar als alleiniges Element oder diesen flankiert von zwei Assistenzfiguren, von denen bisweilen eine den Großkönig selbst darstellt.



Der Feueraltar war der zentrale Kultgegenstand im Zarathustrismus, der antiken persischen Staatsreligion. Auf dem Feueraltar wurde bei dem Regierungsantritt des jeweiligen Herrschers das Königsfeuer entzündet. Anfangs wird in der begleitenden Umschrift das Feuer genannt, z. B. „Feuer Ardashirs“, und ab dem Datum seiner Entzündung rechneten die Regierungsjahre des Großkönigs. Später werden diese Angaben ersetzt durch die Nennung der Münzstätte und des Regierungsjahres. Münzen mit abweichender Bildgestaltung zeigen auf der Rückseite den auf ein Schwert gestützten Herrscher oder, wie hier, die Darstellung der iranischen Göttin Anahita (?).



---

Weiterführende Literatur:

Robert Göbl, Sasanidische Numismatik. Braunschweig 1968 (engl. 1971).

Michael Alram, Nomina propria Iranica in nummis. Materialgrundlagen zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen. Wien 1986.

Michael Alram / Rika Gyselen, Sylloge Nummorum Sasanidarum, Paris – Berlin – Wien. Band I: Ardashir I. – Shapur I. Wien 2003.